



Sammlung Theaterzettel

Die Welt, in der man sich langweilt

Pailleron, Édouard

1885-05-22

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

MANNHEIM.

Großherzoglich Badisches Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, den 22. Mai 1885.



123. Vorstellung. Abonnement A.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Puffspiel in 3 Acten von Pailleron.

Cast list table with columns for various roles and actors.

Ort der Handlung: Im Schlosse zu Saint-Germain bei der Gräfin von Ceran. Zeit: Die Gegenwart.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Verkauft: Fräul. Wagner.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen...

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

Table with train routes and times to Worms, Karlsruhe, and Heidelberg.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 15 Minuten wird der Lokalanzug nach Heidelberg...

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluss der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitestraße bei B 1, 1. Billete...

Sonntag, 24. Mai, 124. Vorstellung (Abonnement A): „Gans Lange“

Schauspiel in vier Acten von Paul Heyse.

Montag, 25. Mai, erste Aufführung der „Götterdämmerung“ (Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“)

Die erste Wiederholung dieses Werkes ist auf Sonntag, den 31. Mai, gleichfalls außer Abonnement...

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

theater.

A.

Frau Rodius-Jente, Herr Stein, Herr Bauer, Herr Graf, Herr Starke, Herr Orth, Herr Barthmann, Herr Schilling, Herr Peters.

6 Uhr.

1.70 per Platz, 1.20, .90, .50

Heidelberg die Herren, äße werden nicht

hmen.

8 M. *)

m und Schwellingen, hr 35 Minuten und

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluss der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitestraße bei B 1, 1. Billete...

Montag, 25. Mai, erste Aufführung der „Götterdämmerung“ (Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“)

Die erste Wiederholung dieses Werkes ist auf Sonntag, den 31. Mai, gleichfalls außer Abonnement...

Der Zwischen-Act.

„Anmerkung auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden sehr angenommen in der Expedition der „Neuen Württembergischen Zeitung“ (Mannheimer Kurier), bei den Lesern in der Stadt und von fern. Der Kurier, sowie bei allen Verlegern. Im Verlage des Kuriers beträgt der Abonnementspreis für das ganze Jahr 3 Mark 75 Pf., wozu noch der Frachtlohn über die Postgebühren kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters sind gegen billige Berechnung. Manuskript empfiehlt sich für den Zwischen-Act die künftige Illustration von Theaterarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

Die Welt, in der man sich langweilt,

Lebsspiel von F. Pailleron, wurde an der hiesigen Bühne vom 16. November 1883 bis zum 27. März d. J. viermal aufgeführt. „Die Welt, in der man sich langweilt“, ist, wie es der Titel schon errathen läßt, eine auf gewisse Kreise beschränkte Sittenschilderung, ein dramatisches Genrebild. Man kann die Uebersetzung nur eine ganz vorzügliche nennen. Der Geist des Dialogs ist so gut erhalten, wie es bei einer Uebersetzung aus dem Französischen in das Deutsche selten gelingt.

Am 17. Juni kommen in Prag zweihundert Czechen aus Amerika, darunter siebenzig Damen, zum Besuche des Czechischen National-Theaters an. Am 28. d. versammeln sich die Transatlantischen Czechen in New-York, welches sie am 1. Juni mit dem Hamburger, zu dieser Wallfahrt gemieteten Dampfer „Westfalen“ verlassen. Am 13. Juni langten sie in Hamburg an, von wo nach zweitägiger Rast die Reise nach Prag angetreten wird. Die Prager Czechen bereiten ihren Landsleuten aus der neuen Welt einen demonstrativen Empfang.

Ludwig Barnay, der bekanntlich zu den unermüdblichsten Wandervögeln der Deutschen Bühne gehört, hat im Verlaufe seiner fünfundsiebenzigjährigen schauspielerischen Wirksamkeit, deren Jubiläum er kürzlich in aller Stille beging, eine Unermüdblichkeit und Leistungsfähigkeit entwickelt, wie kaum ein anderer Künstler. Wenn Barnay im Laufe eines Vierteljahrhunderts an zweitausendneinhundertunddreißig Abenden aufgetreten ist, so heißt das, daß ungefähr jeder dritte Tag in den Dienst der Kunst gestellt war, was bei den großen und anstrengenden Rollen, in denen Barnay seine Lorbeeren zu ernten pflegt, als eine eminente Leistung zu bezeichnen ist. Die Zahl der Stücke, in welchen er aufgetreten ist, beläuft sich auf dreihundertachtundvierzig. Zeugen seines künstlerischen Wirkens waren einundachtzig Städte. Von den Rollen, die zumeist seinen Ruhm begründet, figurirt auf der Liste der Darstellungen Uziel Koska 127 mal, Graf Waldemar 126, Hamlet 98, Wilhelm Tell 96, Julius Caesar 81, Graf Essex 77, Narcis 71, Wallenstein 61, Othello 59, Montjoie 53, Kean 49 mal.

Sigmund Schlessinger hat zwei zaltige Lustspiele unter der Feder: „Unter Curatel“ und „Verteidiger in Strafsachen.“

„Capricciosa“, dreialtliche Operette von Kaida, wird am Hamburger Carl Schulzetheater und an dem Berliner Walthalla-Operettentheater zur Aufführung gelangen.

Aus München wird dem Wiener „Sonn- und Feiertags-Kurier“ geschrieben: Die Nacht-Separat-Vorstellungen des Königs haben ihr Ende erreicht. Es scheint, als steigert sich von Jahr zu Jahr die byzantinische Pracht und Herrlichkeit sowohl hinsichtlich der theatralischen Ausstattung wie der Präsente der Künstler! Im Gegensatz zum realistischen Leben der Gegenwart, das unter dem Druck der Defizite, Steuerlasten und sonstiger Calamitäten von Geld- und Arbeitsnoth ächzt und stöhnt, feiern unsere Theater-Helden und Heldinnen ihre goldene, neue, ihre diamantene Zeit. Die luxuriöse Splendinität des königl. Gedets hatte in dieser Saison einen mythenhaften Beigeschmack. Als Gäste waren

befohlen: Frau Wolter, Herr Kraffel, Frau Delia und Frau Rosa Keller, Fel. Walter und Herr Gudehus (diese beiden speziell für den Parfsal). Das Schauspiel stand im Vordergrunde, besonders das Ausstattungsküst, zu welchem das Württembergische „Tausend und eine Nacht“-Modell gekehrt zu haben schien. Der geniale Obermaschinenmeister Lautenschläger im Verein mit dem genialen Kunstmalern und Kostümier Flüggen hatten mit Feenhänden ihre Aufgabe gelöst. Außer Schiller's „Tell“, dann „Narcis“ und dem französischen Sensations-Allerlei „Theodora“ gelangten noch theatralische Werke zur Aufführung, die eigens für die Königsvorstellungen bearbeitet und selbstständig geplant und gedichtet werden mußten. Im „Tell“ und „Narcis“ repräsentirten das Burgtheater: Herr Kraffel und Frau Wolter. Letztere hatte die allerhöchste Erlaubniß erhalten, in ihrem eigenen Pompadour-Costüm zu spielen, auch ihren eigenen Pompadour-Stuhl mitzuführen zu dürfen. Thatsache ist, daß die Burgtheater-Gäste nicht überreich beschenkt wurden; sie standen am Niveau mit der Mehrzahl derer, die auf die Liste der Auszuzeichnenden gesetzt waren, während die beiden Gnadenmatarore Frau Delia (Theodora) und Herr Hoffart (Narcis) in das Feitalter Necos sich versetzt fühlen konnten. Erstere erhielt einen eigens in Paris bestellten Schmuck im byzantinischen Styl, Armband und Collier, dessen Werth auf 40,000 Mark taxirt wird. Der „Schauspieler des Königs“, wie man Herrn Hoffart nennen darf, wurde sonntag beglückt durch eine wunderbar künstlerisch gearbeitete Kette nebst Uhr und Medaillon mit dem königl. Bildniß und der Inschrift „Ludwig“, Alles überfäet mit Smaragden und Brillanten. Ein wahrer Sternenhimmel, funkelnd, blügend, glühend, daß der liebe Herrgott selbst seine Freude darüber haben muß, zumal das Gadeau im Preise von 20,000 Mark abgeschätzt wurde. Mit Inbegriff dieser Geschenke und sonstiger theatralischer Ausstattungen kosteten nach Veranschlagung Sachverständiger diese Nacht-Separat-Vorstellungen, welche um 9 Uhr Abends beginnen und oft bis 1—2 Uhr dauern, ungefähr dreimalhunderttausend Mark. Es geschehen noch Zeichen und Wunder, wenigstens bei uns im Baiertlande, wo das Gold und Edelgestein nur so auf der Straße herumliegt.

In Mailand wird zur Zeit von einer Italienschen Truppe „Theodora“, ein Drama in sieben Aufzügen von Mr. F. Watts, in's Italienische übertragen durch Lettoni, aufgeführt. Was die Sache besonders interessant macht, ist die mit großer Buchstaben auf den Plakaten und in den Zeitungsannoncen begedruckte Erklärung, das Stück des Mr. Watts sei „das Englische Original, dessen sich Victorien Sardou zur Anfertigung seines gleichnamigen Dramas als Vorwurf“ bedient hätte!

Amerika in Wort und Bild. Eine Schilderung der Vereinigten Staaten von Friedrich von Hellwald. In etwa 55 wöchentlichen Lieferungen à 1 Mark, mit ca. 700 Ansichten. Leipzig: Verlag von Schmidt und Günther. Von der neuen Subscription von Amerika sind soeben die Lieferungen 7—9 erschienen. Dieselben enthalten eine äußerst interessante Beschreibung des weltberühmten Niagarafalles, mit prächtigen Illustrationen, von denen wir einige hier aufführen, als: Der Hufeisenfall, Unter dem amerikanischen Fall, Eisformen am Niagarafall, Eisbedeckter Baum, Barnetta Stair unter dem Tafelfelsen im Winter, die Windhöhle u. Ferner ist den Subscribenten eine prachtvolle große Karte der Vereinigten Staaten, in der 9. Lieferung gratis, beigegeben. Das schöne Werk erwirbt sich immer mehr Freunde und Gönner, und zählt die Anzahl der Subscribenten bereits nach Tausenden.

Für die Redaktion verantwortlich: S. Becker in Mannheim.

nach 6
" 2
" 1
*) 2
über Friedrichs
mit dem Zug nach

Nach 6
bis zum Beginn 1